

**Shapton, Leanne. Heti, Sheila. Julavits, Heidi: Frauen und Kleider. Was wir tragen. Was wir sind. Frankfurt am Main 2015. S. Fischer Verlag GmbH. 2015. 446 S., s/w und zahlr. farb. Abb. ISBN 978-10-002242-4**

„Es ist fast so, als würden Modezeitschriften nicht verstehen, was Frauen wollen. Ich glaube, Frauen wollen einzigartig sein – ein Wesen, das anders ist, als alle anderen“, dieses Zitat aus dem Buch „Frauen und Kleider“, deutet an, worum es in diesem Buch geht: Nicht um Haute Couture sondern um ganz ‚normale‘ Alltagskleidung von Frauen. Um das ganz ‚normale‘ Kleidungsverhalten von Frauen. Deshalb auch der Untertitel: „Was wir tragen. Was wir sind.“

In „Frauen und Kleider“ wird die ganz persönliche Bedeutung, die Kleidung für Frauen hat, von den drei Autorinnen aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet: Leanne Shapton ist eine kanadische Autorin und Illustratorin. Sheila Heti, ebenfalls Kanadierin, arbeitet als Redakteurin für das Magazin ‚Believer‘. Heidi Julavits ist Mitherausgeberin des Magazins ‚Believer‘, hat mehrere Bücher veröffentlicht und stammt aus Maine. Das Buch ist das Ergebnis eines Projekts: Kleider- und Stilfragen begannen sie aus persönlichen Gründen zu interessieren, erinnert sich Sheila Heti. Sie ging in eine Buchhandlung und analysierte verschiedenste Bücher über Mode und Stile. Doch keines der Bücher oder Ratgeber empfand sie als hilfreich und entschloss sich zu diesem Buch-Projekt, das zeigen sollte, warum sich Frauen so anziehen, wie sie sich anziehen und was sie sich dabei denken. Heraus gekommen ist ein persönlicher Blick auf die Mode, eine sehr individuelle Sicht auf Kleidung.

Das 446 Seiten umfassende Buch ist auf Grundlage eines Fragebogens entstanden, den die Autorinnen an Frauen auf der ganzen Welt geschickt haben. Adressatinnen in Kanada und Amerika dominieren. Es sind jedoch Befragte aus Israel, England, Deutschland und vielen anderen Ländern dabei. Die Liste der rund 100 Fragen wurde per E-mail an rund 500 Frauen verschickt, die keine Modeikonen darstellen, jedoch vielfach im kulturellen Umfeld zu verorten sind: Zu Ihnen gehören vor allem Autorinnen, Journalistinnen, Künstlerinnen wie Cindy Sherman, Schauspielerinnen, Lehrerinnen, Fotografinnen und Filmproduzentinnen usw.. Mit sehr unterschiedlichen Fragen und unkonventionellen Ansätzen versuchten sich die Autorinnen dem Thema zu nähern: „Glaubst du, du hast Geschmack oder Stil? Welchen kulturellen Hintergrund hast du, und wie beeinflusst das deinen Kleidungsstil? Wenn du dich nur mit Klamotten beschäftigen würdest, und man dich als Expertin nach deiner Stil-Philosophie fragen würde, was würdest du sagen?“

Die Einleitung des Buches „Frauen und Kleider“ heißt ‚Kleidergarten‘. Der Vergleich zu einem Garten, zu der Arbeit eines Gärtners drängt sich beim Lesen auf. Und eine Autorin bestätigt, dass sie den Kleiderschrank aus dem Blickwinkel des Gärtners betrachtet, der versucht, einen Garten anzulegen, den man hegt und pflegt, die Jahreszeiten beachtet, sät, düngt und Unkraut jätet.

Der Buchaufbau variiert und wirkt daher recht kurzweilig. Der Leser kann auch nur einzelne Interviews lesen, muss sich nicht stringent an die Abfolge der Buchkapitel halten. Kleidung wird unter verschiedensten Blickwinkeln betrachtet und in unterschiedlichem Kontext besprochen: Es folgen Geschichten in denen Kleidung immer in Kohärenz steht zu Orten, zu Geschmack, Geld oder Erfolg, zu der Funktion von Kleidung als Schutz oder dessen Glamourfaktor. Die Textform variiert: Interviews, Kurzinterviews, aufgezeichnete Gespräche, Umfragen, längere Texte und einzelne Statements von verschiedenen Frauen lösen sich ab. Neben der Möglichkeit, sich mit Sprache dem Thema Kleidung zu nähern, gibt es zahlreiche interessante visuelle Ansätze: ein großes bebildertes Projekt, das in zwei Teilen präsentiert wird, heißt ‚Mütter vor unsere Zeit‘. Es zeigt die Mütter der befragten Frauen auf alten Fotos bevor sie Kinder hatten. Dazu werden die passenden Kommentare der befragten Töchter und deren Einfluss auf ihr Kleidungsverhalten abgedruckt. Immer wieder zeigen verschiedene Projekte auf, wie der ‚Ring Zyklus‘, welche Bedeutung die getragenen Objekte für die Trägerinnen haben. Hier fotokopieren 15 Frauen aus einer Zeitungsredaktion ihre Hände und erzählen die Geschichte ihrer Ringe oder sechs Frauen trugen die jeweiligen Lieblingsoutfits der anderen Frauen.

In dem Buch ‚Frauen und Kleider‘ wird das Thema Kleidung mal ironisch, mal ernst beleuchtet: Neben der Abbildung von verschiedenen Flecken auf Frauenkleidung steht ein Gespräch mit einer Textilarbeiterin aus Kambodscha. Auf einer Doppelseite werden Posen aus Modemagazinen nachgestellt, oder eine Geruchsforscherin schnüffelt an der Garderobe eines gut besuchten Restaurants aus New York an den dortigen Kleidungsstücken. Aus dem Thema Shopping, wird ein bebildeter Tütentanz. Oder die schematisierte Schrittfolge beim Projekt Shoppingpfade, kennen wir von Tanzschritten. Hier zeigen sie die Wege, die beim Durchwandern der Shops zurückgelegt werden.

Das ganze Buch wird farbig und schwarz-weiß bebildert: Schnörkellos und designorientiert. Auf der linken Seite sind die Fashion-Stills, in kleinen rasterartigen Kästchen abgebildet. Die Kleidungsstücke und Accessoires werden immer auf Dekobüsten seriell und sehr reduziert abgelichtet – von Haargummis über Schürzen, Pelzmäntel, Nagellack, Unterwäsche, Röcke usw.. Liegend fotografiert werden Hüte oder Sweatshirts, so dass die optische Abgrenzung zu Modezeitschriften sehr deutlich wird. Skizzen des menschlichen Körpers werden mit Text versehen, Zeichnungen aber auch Fotostrecken zu einzelnen Projekten sowie Bilder aus privaten Fotoalben der Befragten vervollständigen das Buch.

Die Antworten der zahlreichen Mitwirkenden sind stolz, lustig, selbstkritisch und auch politisch einzuordnen. Es geht den Frauen nicht darum, die Makel des eigenen Körpers zu kaschieren oder via Kleidung zu optimieren – es geht vielmehr um die Geschichten, die hinter den Kleidungsstücken stecken. Also wie Frauen sich anziehen und warum, wie sie sich präsentieren, wer sie beeinflusst und was es über das Selbstbild der Frauen aussagt.

Das Buch wird spannend durch den persönlichen Blickwinkel, durch die Offenheit und die Erzählweise. Alle Befragten erzählen Geschichten, die sie mit ihren Kleidungsstücken erlebt haben. Im Fokus steht folglich kein analytischer Ansatz. Es geht vielmehr um Kleider und welche Rolle sie im Leben der Trägerinnen spielen oder gespielt haben. Es zeigt sich, dass Frauen ihre ganz spezifischen, eigentümlichen Glaubenssätze zum Thema Kleidung und deren Rolle in ihrem Leben haben und sie sich gezwungen fühlen eine bestimmte Art Frau verkörpern zu müssen. Autorin Heidi Julavits nennt rückblickend einen Erkenntnisgewinn aus

der Arbeit: „Ich habe den Anspruch, wie eine Version meiner selbst in einer bestimmten Zeit oder an einem bestimmten Ort auszusehen.“

Text: © Christina Körner

Christina Körner für *netzwerk mode textil e.V.* (online: 21.09.2016)